

**Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium
an der Université de Montréal, Québec, Canada
Studienjahr 2013/2014**

Studienfach:

Politik- und Wirtschaftswissenschaften, Französisch auf Lehramt an Gymnasien

Studienfach an der UdeM:
mineure en arts et sciences

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Université de Montréal, 2013/2014

Überblick

Das Austauschjahr in Montréal war für mich eine wunderbare Zeit. Ich habe viel gelernt, neue Freunde aus allen Ecken der Welt gefunden, eine oder vielmehr viele neue Kulturen kennengelernt und nicht zuletzt auch meine Sprachkenntnisse sehr verbessert.

In diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen weitergeben, euch einen ersten Eindruck von Montréal und der Université de Montréal vermitteln und praktische Tipps für den Start ins Auslandjahr geben. Der erste Teil gibt Tipps zur Vorbereitung des Austauschjahres, der zweite befasst sich mit der Université de Montréal (UdeM) und der dritte schildert schließlich die Stadt und das Leben vor Ort - von der Wohnungssuche bis hin zum Alltagsleben, Freizeitaktivitäten und zu den Möglichkeiten zu reisen.

Außerdem möchte ich euch folgenden Leitfaden der Universität Montréal für internationale Studierende ans Herz legen: Er gibt Tipps zum Leben und Wohnen und Infos rund um die Universität und hat mir in den ersten Tagen sehr weiter geholfen: http://www.bei.umontreal.ca/bei/reperes/reperes_2013_2014/Web_Reperes_2013-14.pdf.

Weitere Links findet ihr im Anschluss an den Bericht.

1. Vorbereitungen

1.1 Vorbereitungen an der Universität Heidelberg

Eure Kurswahl solltet ihr vor der Abreise auch mit den Studienberatern an der Universität Heidelberg absprechen. Welche Kurse könnt ihr evtl. anrechnen lassen, welche Mindestanforderungen gibt es? Stimmen die Prüfungsbedingungen an der UdeM nicht mit den Erfordernissen der Uni Heidelberg überein, könnt ihr oft Absprachen mit den Dozenten in Montréal treffen, zum Beispiel, um längere Hausarbeiten schreiben zu dürfen.

Eventuell ist es sinnvoll, sich für die Zeit des Auslandsaufenthalts an der Uni Heidelberg beurlauben zu lassen, damit die Semesterzahl nicht weiterläuft.

1.2 Bewerbung an der Université de Montréal

Sobald ihr die Zusage der Universität Heidelberg für das Austauschprogramm mit der *Université de Montréal (UdeM)* erhalten habt, müsst ihr euch noch an der UdeM offiziell bewerben. Neben diversen Formalia gehört zur Bewerbung auch eine vorläufige Liste mit Kursen, die ihr an der UdeM belegen wollt. Diese ist nicht verbindlich und es ist sehr wahrscheinlich, dass ihr vor Ort eure Kurswahl nochmals ändern werdet. Trotzdem könnt ihr euch während dieser Phase schon einmal mit dem Kursangebot vertraut machen und das Programm festlegen, in dem ihr studieren werdet. Ich habe im Programm *mineure en arts et sciences* studiert, das ist ein interdisziplinäres Programm, welches mir die Möglichkeit gab, in allen meiner drei Fächer (Französisch, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft) Kurse zu belegen.

1.3 Visum und Flug

Bis ihr euren Zulassungsbrief von der UdeM erhaltet, können nach der Bewerbung noch einmal einige Wochen vergehen. Es bietet sich an, sich in der Zwischenzeit um alle weiteren für die Visa benötigten Dokumente zu kümmern. So könnt ihr den Visumsantrag sofort abschicken, sobald ihr den Zulassungsbrief erhaltet.

Wichtig: Für den Aufenthalt benötigt man zwei Visa, das *Certificat d'acceptation au Québec* (CAQ - sozusagen das québecsche Visum) und das *Permis d'études* (Studypermit, sprich das kanadische Visum). Sobald ihr den letter of acceptance der Uni erhalten habt, beantragt ihr das CAQ. Am besten geht das online. Das ist wesentlich übersichtlicher und spart die Zeit für den Postweg¹. Nach dem Erhalt des CAQ (die elektronische Version ist zunächst

¹ <http://www.immigration-quebec.gouv.qc.ca/fr/services/caq-electronique/index.html>

ausreichend), kann man damit das *Study Permit* beantragen. Auch das geht inzwischen online². Informationen zu Dauer, benötigten Dokumenten usw. finden sich ebenfalls im Netz³. Mitunter kann es sein, dass die Bestätigung für das *Study Permit* nicht rechtzeitig vor dem Abflug ankommt. Keine Panik, das ist nicht weiter schlimm. Man darf als Deutsche für bis zu drei Monate mit einem Touristenvisum nach Kanada einreisen, das man direkt am Flughafen in Montréal erhält. Sobald das *Study Permit* vorliegt, muss man kurz aus Kanada ausreisen (zum Beispiel über die nächste US-Grenze, ca. zwei Stunden von Montréal entfernt) und reist dann direkt wieder ein und bekommt das Visum in den Pass. Das ist zwar etwas umständlich aber normalerweise kein größeres Problem.

Was den Flug angeht, gibt es eine Vielzahl von Optionen. Es lohnt sich, die Preise von verschiedenen Abflughäfen und zu verschiedenen Zeitpunkten zu vergleichen. Ich habe meinen Flug über *Airfrance* gebucht. Dort gibt es einen reduzierten Tarif für „Jugendliche“ bis 25 Jahre und die Möglichkeit, den Rückflug kostenlos umzubuchen. Entgegen der viel zitierten Behauptung ist es nicht nötig, den Rückflug bereits vorab zu buchen, um einreisen zu dürfen.

2. Rund um Uni und Studentenleben

2.1 Die ersten Wochen an der UdeM

Erste Informationen zu den Einführungsveranstaltungen, den Einschreibungsformalia etc erhält man im *bureau des étudiants internationaux*⁴. In der letzten Woche vor Beginn des Semesters finden die Infoveranstaltungen für neue Studenten statt. Unbedingt hingehen, das ist wirklich hilfreich! Auf dem Programm stehen einige Veranstaltungen für internationale Studenten, die von Vorträgen zu Land und Leute über Campusbesichtigungen bis hin zu Stadtführungen reichen. Außerdem bieten die Fachschaften (*associations*) der jeweiligen Fächer Einführungsveranstaltungen für die neuen Studenten an („*initiations*“) – einfach mal bei deiner Fachschaft nachfragen! Während der unterschiedlichen Veranstaltungen lernt man auch andere internationale und einheimische Studenten kennen und kann erste Freundschaften knüpfen. Es lohnt sich also, mindestens eine Woche vor Semesterbeginn anzureisen.

In der ersten Woche kann man sich zudem um die Kurswahl kümmern. Dazu besucht man seinen *conseiller pédagogique* und bespricht die Kurswahl gemeinsam. Mitunter sind Kurse schon voll oder haben Zugangsvoraussetzungen. Es lohnt sich jedoch in diesem Fall mit dem Dozenten persönlich zu sprechen. Oftmals werden für ausländische Studierende Ausnahmen gemacht.

Bis zu zwei Wochen nach Semesterbeginn kann man seine Kurswahl noch ändern. Ihr könnt euch in den ersten Woche verschiedene Kurse anschauen und euch erst später entscheiden.

2.2 Studieren

Als Austauschstudent im *premier cycle* (entspricht unserem Bachelorstudiengang) muss man mindestens 4 und höchstens 5 Kurse belegen.

Die Kurse im *premier cycle* sind meiner Erfahrung nach oft in einem recht frontalen Unterrichtsstil gehalten und dauern meist je 3 Stunden. Dazu kommt die Vorbereitungszeit. Ich habe den Aufwand fürs Studium insgesamt als ähnlich oder etwas geringer als in Deutschland empfunden. Die Kurse sind klar strukturiert: zu Beginn des Semesters erhält man jeweils den *plan de cours*, in dem neben der Thematik der einzelnen Sitzungen auch die zu lesenden Texte und die Prüfungsleistungen aufgeführt sind. Meist gibt es ein *examen intra* in der Mitte des Semesters und ein *examen final* am Ende. Dazu kommen mitunter noch eine Präsentation und/oder schriftliche Ausarbeitung sowie ein *travail de recherche* (Hausarbeit).

² <http://onlineservices-servicesenligne.cic.gc.ca/eapp/eapp.do;jsessionid=C82ABD73898AC3EC76A4813333BA11E2>

³ <http://www.cic.gc.ca/francais/etudier/etudier.asp>

⁴ <http://www.bei.umontreal.ca>

Als eingeschriebener Student an der UdeM hast du zudem die Möglichkeit, Kurse an anderen quebecschen Universitäten zu besuchen. Ich habe beispielsweise einen Marketing Kurs an der benachbarten HEC (Wirtschaftshochschule) belegt, man kann auch Kurse an der renommierten englischsprachigen McGill-Universität oder an einer anderen Universität Montreals belegen. Das ist zwar organisatorisch ein wenig aufwendig (eine Online-Anmeldung über das System „CREPUQ“ ist notwendig und muss genehmigt werden)⁵, aber wenn man gerne einen bestimmten Kurs belegen möchte, durchaus interessant.

2.3 Freizeitaktivitäten – die UdeM außerhalb der cours

Neben den eigentlichen Seminaren bietet die UdeM noch eine Reihe anderer Aktivitäten. Unter dem Dach der *action humanitaire et communautaire*⁶ sind eine Reihe von politischen und sozialen Gruppen aktiv. In der Gruppe *clef des champs* organisieren Studierende Tages- und Wochenendausflüge. Das ist eine günstige Möglichkeit, die Stadt und die Umgebung näher zu erkunden und nebenbei noch nette Menschen kennenzulernen. Bei der *Popote étudiante* treffen sich Studenten zum gemeinsamen Kochen. Außer in der recht teuren Cafeteria könnt ihr auch in den studentischen Cafés eine Kleinigkeit essen. Viele Studenten bringen jedoch ihr eigenes Essen mit und wärmen es in einer der öffentlichen Mikrowellen auf. Ich hatte mir angewöhnt, am Vortag mein Lunch für den nächsten Tag zu kochen.

Für Sportbegeisterte lohnt sich der Besuch des universitätseigenen Sportzentrums *Cepsum*, wo man unter anderem kostenlos schwimmen, Badminton und Squash spielen kann. Kostenpflichtig ist der Zugang zum Fitnessstudio sowie die Sportkurse. Von Standardtanz bis Zumba über Klettern bis hin zu Gummistiefeltanz und einem Quiddich-Team (kein Witz!) gibt es hier so ziemlich alles. Die Carabins de Montréal sind die Turniermannschaften der UdeM. Ein Besuch bei einem American Football Match sowie bei einem Hockeyspiel (die Frauenmannschaft der UdeM ist kanadischer Meister) ist auf jeden Fall Pflicht.

Weitere recht günstige Kurse bietet der *service des activités culturelles*⁷. Hier gibt es eine große Auswahl von Mal- und Zeichenkursen, Theater und Kino-AGs bis hin zu Musik, Tanz und Sprachen.

Das Uni-Kino zeigt einmal in der Woche einen Film. Hier sind neben quebecschen Filmen oft auch bekannte Klassiker oder aktuelle Hollywood-Filme im Programm.

3. Leben in Montréal

3.1 Montréal et ses quartiers – die Stadt und ihre Viertel

Montréal ist einfach unglaublich vielseitig. Während nur 20 Minuten Radfahrt hat man das Gefühl, mehrere Kontinente zu durchqueren. Wenn man ganz im Süden beginnt landet man zunächst am Vieux Port, dem alten Hafen. Das ist die Touristen-Gegend Montreals mit den alten Hafengebäuden unten am St-Lorenz-Strom. Es gibt dort echt ein paar schöne auch etwas ruhigere Ecken von denen man einen wunderschönen Blick auf die künstlich angelegten Inseln im St-Lorenz-Strom hat. Ein zwei Minuten später steht man dann mitten im Centre Ville mit seinen Hochhäusern, Einkaufszentren und Glasfassaden, ähnlich einer US-Großstadt. Allerdings darf laut Gesetz keines der Gebäude höher sein als der Berg Mont Royal, damit die schöne Aussicht dort erhalten bleibt.

Der Mont Royal ist neben den unzähligen Parks die grüne Lunge der Stadt. Es ist wunderschön durch den Wald dort hoch zu laufen und der Ausblick ist wirklich fantastisch. Oben auf dem Gipfel ist auch immer etwas los. Viele der Montrealer gehen zum Joggen dort hoch, die Touris knipsen fröhlich ihre Fotos und auf der Aussichtsplattform steht eines der öffentlichen Klaviere, auf dem jeder, der Lust hat, ein wenig spielen kann. Das ist definitiv einer meiner Lieblingsplätze.

Am Fuß des Mont Royal, inmitten des sehr amerikanischen Centre Ville, steht plötzlich ein buntverzierter Torbogen. Wer hindurchgeht, steht in der kleinen Chinatown Montreals mit asiatischen Restaurants, Supermärkten, kleinen Krimskramsläden und und und... Wenn man

⁵ <https://mobilite-cours.crepuq.qc.ca/4DSTATIC/FRAccueil.html>

⁶ <http://www.ahc.umontreal.ca>

⁷ <http://www.sac.umontreal.ca/>

weiter Richtung Norden fährt, kommt man in die Stadtviertel mit der typischen Architektur Montréals: drei oder vierstöckige Häuser mit einer Außentreppe in den ersten Stock. Warum die Treppen außen sind, konnte mir keiner so richtig erklären, aber in jedem Fall sieht es nett aus. Zwischen Häusern und Straße sind meistens kleine Grünstreifen mit Bäumen. Das macht es super angenehm, durch die Stadt zu fahren. Relativ bald landet man in Outremont. Es gibt dort viele griechische Restaurants und Läden, vor allem ist das Viertel aber jüdisch-orthodox geprägt. Nach ca. zehn Minuten Fahrt landet man schließlich in Rosemont, dem Viertel, in dem ich gewohnt habe. Nördlich von Rosemont beginnt ein eher arabisch /nordafrikanisch geprägter Stadtteil, in dem viele Marokkaner, Algerier, Tunesier usw. leben. Ganz in der Nähe ist auch der Marché Jean-Talon, einer der größten Märkte Montréals, auf dem es (zumindest was Essen angeht) so ziemlich alles zu kaufen gibt.

3.2 Wohnen

Ein WG-Zimmer mit guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (Metro und/oder Bus) findet man zwischen 400 und 550 Dollar monatlich, je nach Stadtviertel sind dem nach oben jedoch keine Grenzen gesetzt. Gute Möglichkeiten, ein Zimmer zu finden, sind die folgenden Seiten: Kijiji.ca⁸ (hauptsächlich Zimmer im frankophonen Teil der Stadt) und Craigslist⁹ (eher anglophon geprägt).

Ich habe kurz vor meiner Abreise nach Montréal verschiedene WGs wegen Zimmern angeschrieben und hatte dann, sobald ich vor Ort war, auch sehr schnell ein Zimmer gefunden. Generell ist es kein Problem, sich erst vor Ort auf Zimmersuche zu begeben. Der Wohnungsmarkt in Montréal ist relativ entspannt und die Zimmersuche lässt sich normalerweise innerhalb von zwei Wochen erledigen. Wer lieber auf der sicheren Seite ist, kann sich auch um ein Wohnheimszimmer bewerben. Die Wohnheime haben den Vorteil, dass sie direkt auf dem Campus sind. Allerdings sind sie nicht viel günstiger als eine WG, die Zimmer sind sehr klein und es gibt keine Küche (außer im Mädchenwohnheim, dort existiert eine einzige Küche für mehrere hundert Studentinnen). Deshalb sind die Wohnheime bei Studenten von hier weniger beliebt. Wenn du gerne mit "locals" zusammenwohnen möchtest, ist eine WG sicherlich die bessere Alternative.

Bei Studenten beliebte Viertel sind unter anderem Côte de Neiges (das Viertel rund um die Uni, aber sonst ein wenig ab vom Schuss), das Plateau (hippes Viertel, mit vielen Bars und Cafés, in dem viele Einwanderer aus Frankreich leben, was die Mietpreise ziemlich nach oben getrieben hat) und die multikulturelle Gegend rund um die Metro-Station Jean-Talon (hier sind die Mieten noch vergleichsweise günstig und man ist sehr gut angebunden, sowohl Richtung Uni als auch Richtung Plateau und Stadtmitte). Generell sind Wohnungen in der Nähe der Metro¹⁰ sehr beliebt – die orangene Linie führt in Richtung Innenstadt und Co, die blaue bindet die Universität an. Meine WG lag zwischen den Stationen Beaubien und Jean-Talon in der Nähe der Petite Italie und des *marché Jean-Talon*. Ich habe mich dort sehr, sehr wohl gefühlt. Dort wohnen einige Studenten, man ist zu jeder Tages- und Nachtzeit gut an den Nahverkehr angebunden und rund herum ist ein sehr multikulturell geprägtes Viertel mit „Klein-Italien“, aber auch vielen Quebecois und einem arabisch geprägten Viertel nördlich von Jean-Talon. Zum Einkaufen gibt es neben dem Markt Jean-Talon auch einen großen italienischen Supermarkt, den südamerikanischen Lebensmittelladen „Sabor Latino“, zwei asiatische und ein afrikanisches und einige arabische Geschäfte im Umkreis von einigen Gehminuten. Hier findet wirklich jeder etwas für seinen Geschmack.

3.3 Einkaufen und Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Montréal hängen selbstverständlich vom jeweiligen Lebensstil und von den Kosten der Wohnung ab. Bei mir waren die reinen Lebenshaltungskosten ähnlich hoch wie in Heidelberg oder sogar ein wenig niedriger. Konkret heißt das circa 800 Dollar monatlich. Mit den Kosten für Reisen und Co. Sollte man aber doch deutlich mehr Geld einplanen. Bezüglich Lebenshaltungskosten sollte man beachten, dass für das Visum

⁸ <http://www.kijiji.ca/h-grand-montreal/80002>

⁹ <http://www.craigslist.org/about/sites#CA>

¹⁰ <http://www.stm.info/fr>

ein Nachweis über die finanzielle Situation notwendig ist. Man muss also einen bestimmten Betrag zur Verfügung haben, um überhaupt erst einreisen zu dürfen. Um kostenlos Geld abheben zu können, lohnt es sich, ein entsprechendes Konto zu eröffnen. Die DKB (Deutsche Kreditbank) bietet ein kostenloses Konto für Studenten, von dem man weltweit ohne Gebühr abheben kann.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es viele. Neben den großen Supermarktketten (Maxi ist da wohl am günstigsten, ansonsten gibt es noch Metro, Provigo und IGA) gibt es sehr viele kleine, oft recht günstige Supermärkte. Bier und (schlechten) Wein bekommt man in den Supermärkten und Dépanneurs (Kiosken), sonstigen Alkohol und Wein von besserer Qualität ausschließlich in der SAQ (Société d'alcool de Québec, der staatliche Alkohol-Monopolist). Sehr günstiges frisches Obst und Gemüse gibt es auf den Märkten Montréal wie dem Marché Jean-Talon¹¹. Je nach Saison ist der Besuch dort ein richtiges Erlebnis, zum Beispiel im Herbst während der Kürbiszeit.

Zum Kleiderkaufen gibt es im Centre Ville auf der Rue St Catherine die großen europäischen und amerikanischen Ketten. Günstiger ist es, Kleidung gebraucht zu kaufen. Das geht zum Beispiel über kijiji.ca, die Plattform, auf der neben Wohnungen, Fahrrädern, Möbeln und Co unter anderem auch Wintermäntel, Stiefel und sonstige Kleider verkauft werden. Hier kann man zum Beispiel einen guten Wintermantel vergleichsweise günstig kaufen. Eine andere Möglichkeit sind die Bazare (zum Beispiel an der Uni) oder die Secondhandshops. Rund um die Metros Laurier und Mont Royal gibt es viele hippe (aber nicht immer so günstige) Secondhand-Shops. Am günstigsten sind die großen „Thrift Shops“ wie *Renaissance*¹² oder *Armée du Salut*. Insbesondere im Renaissance habe ich sehr viele schöne Kleider gekauft – unter anderem meine komplette Winterausstattung von Kaschmir- und Wollpullis über Schlittschuhe, Schneehosen bis hin zu Schals und Mützen. Mit ein wenig Geduld und Geschick findet man hier sehr schöne Sachen für 4-7 Dollar das Stück.

3.4 Les Montréalais – Die Stadt und ihre Bewohner

Die Mehrheit der Bewohner Montréal ist frankophon, jedoch gibt es auch einige eher englischsprachige Gegenden, zum Beispiel das Viertel Westmount oder die Gegend rund um die Universität McGill. Die Francophones in Montréal sprechen français québécois. Das ist eine Sprache, die mit Französisch ungefähr so viel zu tun hat, wie Schwäbisch mit Hochdeutsch. Wer wie ich das übliche Schulfranzösisch gewohnt ist, wird zu Beginn einige Zeit brauchen, um sich einzuhören. In den ersten Gesprächen mit meinen québécois'schen Mitbewohnern hatte ich so einige Verständnisprobleme, aber ich habe mich dann doch recht schnell an die Unterschiede in Aussprache und Vokabular gewöhnt und inzwischen habe ich den Dialekt wirklich lieb gewonnen.

Die Bewohner Montréal habe ich als sehr freundlich und offen erlebt. Gerade in den ersten Tagen, als ich noch relativ orientierungslos in der Stadt unterwegs war, habe ich die enorme Hilfsbereitschaft der Menschen dort kennengelernt. Nicht selten wurde aus der Frage nach dem Weg zur nächsten Metro-Station dann ein nettes Gespräch über die Stadt, die besten Einkaufsmöglichkeiten und die schönsten Plätze, die man unbedingt mal besuchen sollte. Montréal ist eine sehr multikulturelle Stadt, fast jeder hat Vorfahren aus irgendeinem anderen Land. Die Leute, die mir in den ersten Tagen begegnet sind, kamen einfach aus allen Ecken der Welt: die Frau neben mir im Bus war US-Amerikanerin, der Taxifahrer kam aus Algerien, mein erster Mitbewohner aus Taiwan, der Verkäufer am Kiosk aus Korea. Mein Sandwich hab ich in einer tschechisch-jüdischen Bäckerei gekauft, der Gemüsehändler ist Marokkaner, die Eisdielen im Viertel ist italienisch, der Supermarkt lateinamerikanisch und der Krimskramladen griechisch. Die verschiedenen Kulturen zeigen sich überall im Stadtbild: bei den internationalen Läden und Restaurants aber auch beim kulturellen Angebot und den vielen Festivals, für die Montréal so berühmt ist.

¹¹ <http://www.marchespublics-mtl.com/marches/jean-talon/>

¹² <http://www.renaissancequebec.ca/mappopupfmg.php?CP=h2s%20s1>

3.5 Der Winter

Ein Thema, das schon allein deshalb in den Erfahrungsbericht gehört, weil die Menschen bereits im September beginnen, die schönsten Horrorgeschichten davon zu erzählen. „L’Hiver“ ist das Smalltalk-Thema schlechthin und prägt natürlich auch das alltägliche Leben. Tatsächlich sind die Temperaturen zwischen November und April sehr kalt, minus 20 Grad sind dabei keine Seltenheit. Jedoch klingt das zunächst schlimmer, als es wirklich ist: Im Gegensatz zum deutschen Winter ist der Winter in Montréal zwar kalt, aber meist trocken und oft sehr sonnig. Mir persönlich war das deutlich lieber als der nasskalte deutsche Winter. Und ich habe ganz besonders die Ausflüge in die winterlichen Nationalparks bei strahlend blauem Himmel und das Schlittschuhlaufen in Montréal’s Parks genossen. Für alle, die noch ein wenig skeptisch sind, hier ein kleines Video – bei dem ihr ganz nebenbei auch den accent québécois kennenlernen könnt: http://www.youtube.com/watch?v=5Il_D-255SU&list=PLJ2kerMTd7xP4FaX_8Y7Q3h6XSIXIkC_j

4. Reisen

Ein Auslandsaufenthalt ist auch immer eine gute Gelegenheit die Region und die umliegenden Städte näher kennenzulernen. In Québec lohnt sich auf jeden Fall der Besuch der zahlreichen Nationalparks – hier gibt es zu jeder Jahreszeit etwas Schönes zu entdecken. Ob im Indian Summer im September oder im Winter zum Schneemobil und Hundeschlitten Fahren in den weiten Schneelandschaften, im Frühling zur Ahornsirup-Zeit mit den cabanes à sucre oder im Sommer zum Kanu-Camping - die Provinz hat immer etwas zu bieten. Besonders gut gefallen hat mir eine Woche im Osten Québecs in der Gaspésie, an der Mündung des St Laurent Stroms. Hier lohnt es sich meistens, gemeinsam mit Freunden ein Auto zu mieten, um die umliegenden Gegenden zu entdecken. Schön ist auch ein Besuch der nahegelegenen Stadt Québec. Mit der Mitfahrzentrale Amigo Express oder mit den Bussen von Orléans Express kann man die Stadt recht günstig erreichen. Mit den Fernbussen (Megabus und Greyhound) lassen sich auch Toronto und die Niagara Falls sehr gut erreichen. Boston und New York sind zudem beliebte Ziele in den USA.

5. Schlussbemerkungen

Die Erlebnisse und Begegnungen, schönen Erfahrungen und Eindrücke eines Austauschjahrs in Montréal lassen sich unmöglich auf wenigen Seiten festhalten. Ich hoffe aber, dieser Bericht konnte eure Neugier auf diese wunderbare Stadt wecken. Falls ihr noch weitere Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden!
Viel Spaß in Montréal!!!

Zum Weiterlesen – Linkliste

Uni

- Der bereits in der Einleitung erwähnt Leitfaden der Universität Montréal für internationale Studierende: Er gibt Tipps zum Leben und Wohnen und Tipps rund um die Universität und hat mir in den ersten Tagen sehr weiter geholfen: http://www.bei.umontreal.ca/bei/reperes/reperes_2013_2014/Web_Reperes_2013-14.pdf
- Praktische Tipps rund um Studium und Studentenleben an der UdeM <http://carrefoursae.umontreal.ca/carrefoursae/>
- Euer Ansprechpartner für Themen rund ums Austauschprogramm, Formalia für internationale Studenten, Krankenversicherung usw.: *bureau des étudiants internationaux* <http://www.bei.umontreal.ca>
- Liste der associations étudiantes (Fachschaften) – hier gibt es Infos zu den Einführungsveranstaltungen der Fachschaften : <http://www.sae.umontreal.ca/associations/>

Visum

- Informationen zum CAQ: <http://www.immigration-quebec.gouv.qc.ca/fr/services/caq-electronique/index.html>
- Informationen zum Permis d'études: <http://www.cic.gc.ca/francais/etudier/etudier.asp>

Montréal

- Die offizielle Tourismuseite mit Infos rund um Montréal <http://www.tourisme-montreal.org/>
- Ein sehr schöner Blog über die Stadt, aktuelle Aktivitäten, schöne Cafés, den besten Brunch... <http://mysweetmontreal.wordpress.com/>

Québec

- Offizielle Tourismus-Seite Québechs <http://www.bonjourquebec.com/>
- Die Sepaq informiert über Outdooraktivitäten und Co in den Nationalparks <http://www.sepaq.com/>